

gleicher Bodenklasse, stellen Sie sich die Bevölkerung dergestalt gruppiert vor, daß sie in lauter Ackerstädten wohnt, deren Bewohner von dem Getreide des Weichbildes leben — so daß also auch das Gesetz der verschiedenen Entfernung nicht wirken kann, wie das verschiedener Bonität; glauben Sie, daß in solchem Lande keine Grundrente abfallen kann? Sie muß es. Notabene bei Grund- und Kapitaleigentum — und muß es dann erst recht, wenn auch alle Produkte nach der Arbeitsqualität, die sie gekostet, gegenseitig verwertet werden. Vor diesem Fall steht Ricardo ratlos.

Aber genug der Theorie!

Außerordentlich begierig bin ich auf Ihre Frankfurter Rede, die mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

Von dem Anklang, den Sie hier in der Provinz gefunden, bis zu dem Beitritt zu Ihrem Verein, ist bei den meisten Leuten doch noch ein weiter Schritt. Verdrießliche häusliche Geschäfte haben mich übrigens abgehalten, in unsere Städte zu kommen. Ich glaube, Sie wirken am besten, wenn Sie die Arbeiter, die Mitglieder sind, an Arbeiter der deutschen Städte schreiben lassen! Das, dünkt mich, muß auch Ihrem ganzen Vorgange in dieser Angelegenheit mehr entsprechen. Kam es Ihnen auf den Beitritt der Besitzenden an, so müßten Sie, nach meinem unmaßgeblichen Dafürhalten, eben anders operieren.

Schicken Sie mir gefälligst die Ostseeblätter wieder zurück und achten Sie auf die „Coburger Arbeiterzeitung“!

Schießt Bucher nicht bald los?

Der Ihrige

Rd.

29.

LASSALLE AN RODBERTUS. (Abdruck.)

Berlin, 24. Juni 1863.

Geehrtester Herr!

Vor allem gebührt Ihnen eine Gratulation, da ich aus den Zeitungen erfahren, daß Sie Großvater geworden sind.

Ich habe leider in der letzten Zeit viel weniger antworten können, als ich gewünscht hätte. Die Schreiberei, welche mir die Organisation des Vereins auferlegt, nahm zu viel Zeit in Anspruch!

Was die „Getreidesteuer“ betrifft, so ist es freilich notwendig, daß wir hierin nicht übereinstimmen, da ich im allgemeinen der Ricardoschen Grundrententheorie anhänge. Ricardo hat unrecht, darin, daß er sich die Grundrente historisch so entstanden denkt, wie er angibt. Historisch ist sie durchaus nicht so entstanden. Aber für heute hat er recht, was mannigfache Abweichungen in konkreten Fällen nicht ausschließt.

Für heute erklärt die Ricardosche Theorie nicht bloß die Diffe-

renz der Grundrente selbst, sondern im allgemeinen eben die Grundrente selbst. Ihre Ansicht hierüber kenne ich genau aus Ihrem dritten Sozialen Brief. Aber es will mir scheinen, als ließe sie sich sehr wohl mit der Ricardoschen Theorie in bezug auf die tatsächlichen Momente vereinen. Was Sie Grundrente noch auf dem schlechtesten der in Angriff genommenen Äcker nennen würden, wäre nach Ricardo gar nicht mehr Grundrente, sondern Kapital- resp. Gewerbeprofit zu nennen.

Ich glaube, daß wir bei ausführlicher Besprechung in mancher Hinsicht hierbei zur Übereinstimmung gelangen würden. Ich erinnere mich wenigstens, wie ich, als ich das erstemal Ihren dritten Sozialen Brief gelesen, einen lebhaften Wunsch empfand, denselben einmal mit Ihnen zu lesen, mir Rede und Gegenrede in ganz detaillierter Weise gegenüberstellen zu können. Bei unseren getrennten Wohnorten wird mir dieser Wunsch sobald nicht in Erfüllung gehen!

Meiner Frankfurter Rede, die entsetzlich lang ausbleibt, sehe auch ich mit großer Ungeduld entgegen. Ich sende sie Ihnen, sowie sie anlangt. Aber bei den Erwartungen, die Sie daran zu knüpfen scheinen, überfällt mich die Befürchtung, daß Sie vielleicht zu viel von ihr erwarten. — Die Rede war nicht vorher ausgearbeitet, sondern nur ganz flüchtige Punktationen zu derselben.<sup>1)</sup> Nun wissen Sie, daß die sorgfältigere, scharfe, konkrete Gedankenausführung sich immer erst einstellt, wenn man mit der Feder in der Hand den Gedanken in seinen Konsequenzen entwickelt. Dazu kommt die ungeheuere Masse von Material und Punkten, die ich behandeln und geben mußte, so daß für jeden einzelnen die größte Kürze notwendig war. Endlich die mehr aufregende, als theoretisch kontemplative Wirkung, die ich verfolgen mußte.

Erwägt man die Zwecke, die sich die Rede stellen mußte, so glaube ich war sie — *modestie à part* — die zweckmäßigste, die überhaupt gehalten werden konnte. Aber ein so tiefes theoretisches Eingehen, daß Sie ökonomisch Neues darin finden sollten, scheint mir schon durch jene Zweckmäßigkeit ausgeschlossen zu sein, was nicht hindert, daß Sie vielleicht hier und da eine Ihnen interessante Bemerkung darin finden.

Nachdem ich mich nun mit dieser Freimütigkeit selbst über die Rede geäußert, hoffe ich, daß Sie mir Gleiches mit Gleichem vergelten und sich, wenn Sie sie haben, ebenso freimütig kritisch in einem Brief an mich über dieselbe vernehmen lassen werden.

Sie können sich keine hinreichende Vorstellung machen von dem Gewicht, das ich auf Ihre Ansichten lege. —

Ich sende Ihnen hierbei:

1. Die neuen, vielfach veränderten Statuten.
2. Geschäftsreglement.

<sup>1)</sup> Vgl. hierfür oben S. 264 f.

3. Zirkular an die Bevollmächtigten, mit der Bitte, mir auch hierbei über die einzelnen Punkte dieser drei Aktenstücke, die Ihnen Anlaß hierzu geben, Ihre Meinung mitzuteilen, da ich jedenfalls in der Lage bin, dieselbe bei Gelegenheit berücksichtigen zu können.

Sie empfangen

4. Die „Ostseezeitung“,

5. Max Wirth,

6. Die Tübinger Zeitschrift

mit herzlichstem Danke zurück.

Am 29. d. M. gedenke ich nach Tarasp abzureisen, wo ich fünf Wochen bleiben werde. Nach einem weiteren zwei- bis dreiwöchentlichen Aufenthalt in der Schweiz will ich dann Anfang September nach Ostende, die Seebäder zu gebrauchen. Im Oktober treffe ich wieder in Berlin ein und gedenke dann erst den Feldzug gegen die Fortschrittler mit doppelter Energie zu eröffnen.

Ich bitte Sie, mir nach Bad Tarasp, Kanton Graubünden, Schweiz, poste restante zu antworten. Bis auf weitere Anzeige erreichen mich alle Briefe unter dieser Adresse, selbst, wenn ich von dort wieder abgereist sein werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

F. Lassalle.

Haben Sie die neue sehr schwache Broschüre von Huber<sup>1)</sup> gelesen?

30.

RODBERTUS AN LASSALLE.

Jagetzow, 27. Juni 1863.

Obwohl ich weiß, geehrter Herr, wie lästig man einem, der mit Packen beschäftigt ist, werden kann, riskiere ich doch noch die Frage resp. Bitte, ob meine Entgegnung kontra Streit in der „Coburger Arbeiterzeitung“ schon Platz gefunden hat, oder ob ich nicht durch Sie oder einem Ihrer Freunde darüber Gewißheit erlangen kann. Vielleicht, wenn in Berlin selbst das Blatt nicht zu verfolgen war, wäre es Ihnen möglich, unterwegs davon unterrichtet zu werden.

Für die Gratulation zum Großvater danke ich Ihnen gebührend, ich wäre aber doch noch lieber mein Enkel geworden.

Ihnen darf man zu Ihren verdienten Reiseerholungen gratulieren. Grüßen Sie St. Moritz von mir. Ich ging von Clausen — ich revendiquiere — über die Maloja ins Ober-Engadin, dann über den Julier in die

<sup>1)</sup> V. A. Huber, Die Arbeiter und ihre Ratgeber, Berlin 1863.